

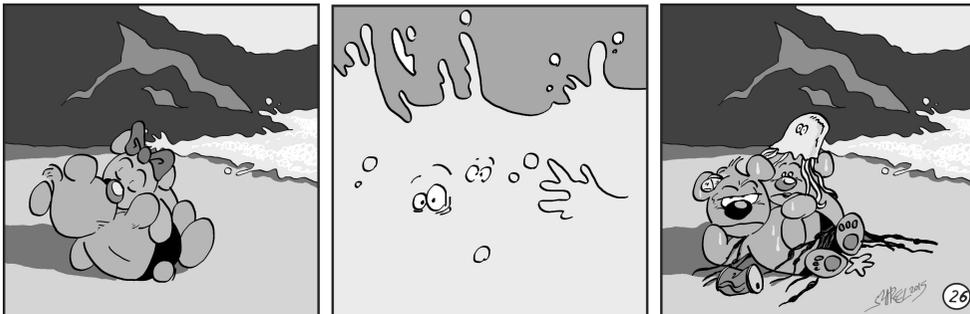
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

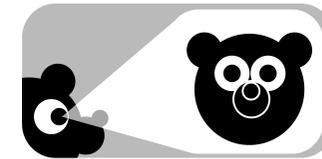
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DEFA-Stiftung/Eduard Neufeld – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert **nochmals:**



VERWIRRUNG DER LIEBE

Das Début von Angelica Domröse

Am 18. März 2024 um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater

In nahezu jedem Berlin-Film der DEFA, der zwischen der Spaltung der Stadt 1948 und den frühen sechziger Jahren entstand und in der damaligen Gegenwart angesiedelt war, wurde die Teilung thematisiert. Eine Ausnahme stellte 1959 „Verwirrung der Liebe“ dar: **Zwei Jahre vor dem Mauerbau ignorierte Slatan Dudow in seiner mit viel Aufwand gedrehten Liebeskomödie den Westteil der Stadt bereits so konsequent, wie es im Osten bald nach der Abriegelung der Sektorengrenze zur Regel wurde.** Statt sich mit dem im Westen angeblich herrschenden Elend zu befassen, zeichnete Dudow lieber das Leben junger Ost-Berliner in den schönsten Farben – und zwar buchstäblich: „**Verwirrung der Liebe**“ ist nicht nur ein Film voller Heiterkeit und Optimismus, sondern auch voll gepflegter Interieurs und strahlender Farben.

Sonja, Studentin an der Weißenseer Kunsthochschule (Annekathrin Bürger), liebt den Medizinstudenten Dieter (Willi Schrade), doch der verguckt sich auf einer ausschweifenden Faschingsfeier in die kleine Angestellte Siegi (die frisch „entdeckte“ Angelica Domröse). Die etwas allzu kontrollierte Sonja gibt Dieter frei und bandelt bei Gelegenheit mit Siegis bisherigem Freund, dem Bauarbeiter Edy (Stefan Lisewski), an. Doch sind die neuen Partner wirklich die Richtigen?

Die nicht sonderlich originelle Handlung diente dem kommunistischen Regieveteranen Dudow, der 1932 das linke Filmheiligtum „Kuhle Wampe“ inszeniert hatte, lediglich als Aufhänger, um vom „neuen“ Leben in der DDR zu erzählen, „neue“ Menschen, gewandelte gesellschaftliche Verhältnisse und eine dadurch gewandelte Moral zu zeigen und zur Diskussion zu stellen. Diese entbrannte dann auch, vor allem unter Funktionären und Fachleuten: Vielen Betonköpfen erschien Dudows Film als zu belanglos. Karl-Eduard von Schnitzler, der sich damals auch als Filmkritiker betätigte, lag wohl auch richtig, wenn er grollte: „Wenn wir (...) einige DDR-Termini herausnehmen würden, könnte dieser Film genauso gut in Frankreich oder Italien, ja – von den Vorlesungen der Professoren abgesehen – sogar in Westdeutschland gedreht worden sein.“ Womöglich trug gerade dies zum großen Erfolg von „Verwirrung der Liebe“ beim DDR-Publikum bei. Schnitzler resümierte: „Das Mißverhältnis zwischen Aufwand und Aussage ist (...) unübersehbar. So bleibt nur die Hoffnung, daß uns Slatan Dudow in naher Zukunft einen *Film* schenken möge, statt eines Filmchens.“ Dazu sollte es nicht mehr kommen: Während der Dreharbeiten zu seinem nächsten Film „Christine“ verunglückte Dudow 1963 tödlich. Er wurde sechzig Jahre alt.

VORSCHAU: Am 1. April 2024 (Ostermontag) um 17.30 Uhr zeigen wir Franz Caps 1952 gedrehten Krimi **Die Spur führt nach Berlin**. In Nebenrollen: Barbara Rütting und der ebenso junge Wolfgang Neuss (nicht als Komiker, sondern als Gangster).

Und am Montag, 15. April 2024 um 17.30 Uhr folgen Hardy Krüger und Loni von Friedl als Liebespaar in der vom Neorealismus inspirierten Ost-West-Geschichte **Zwei unter Millionen**, die Victor Vicas und Wieland Liebske 1961 noch vor dem Mauerbau inszenierten. Mit dabei: Walter Giller und Joseph Offenbach.



Der Film mag berechnete allgemeine Ansprüche an Fröhlichkeit, Lust und Liebe, Farbe, Jugend, Musik und Lachen erfüllen. Die Ansprüche, die man an einen DDR-Gegenwartsfilm (...) stellen muß, erfüllt er nicht.

Karl-Eduard von Schnitzler, Film Spiegel Nr. 25 vom 4.12.1959

Verwirrung der Liebe – DDR 1959 – 107 Minuten – Farbe – R+B: Slatan Dudow – K: Helmut Bergmann – M: Wolfgang Hohensee – D: Annekathrin Bürger, Angelica Domröse, Stefan Lisewski, Willi Schrade

Am Montag, 18. März 2024 um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bahnhof Bundesplatz, Bus 101, 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de www.berlin-film-katalog.de